©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Vom Bug zum Don.

I.

Mit entomologischen Augen durch Mittelrußland.

Von Robert Lunak, Wien.

Als im Morgengrauen des 22. Juni 1941 ein Artilleriefeuer nie wieder erlebten Ausmaßes die Erde erzitterte, die Wasser des Bug in ihrem eigenen Flußbett schaukelten und die ersten Strahlen des anbrechenden Sommertages mit einem fahlen Dämmer überzog und damit das Tor in die unendlichen Weiten des Ostens aufstieß, war der Moment gekommen, von dem ich sonst nur zu träumen wagte — Rußland, das Land voller Rätsel und Widersprüche einmal selbst zu sehen und zu erleben. Wenn es mir auch nicht vergönnt war, die artenreichen Gebiete Tauriens, des unteren Don und des altberühmten Sarepta zu sehen, so führte mich mein Weg als Infanterist 2000 Marschkilometer, 400 km im Flugzeug und ebensoviele im Lastwagen durch sechs Monate in Rußland vom Bug bei Brest-Litowsk bis zum oberen Don bei Jelez und Woronesch, einen vollen Monat davon durch die Pripetsümpfe von Pinsk bis Gomel, durch die fruchtbaren Gebiete der Nordukraine bei Jagotin und schließlich durch das Land der ewigen Mulden, die Höhen der mittelrussischen Höhenplatte zu den Niederungen des Don.

Dasselbe, was ich in kleinem Ausmaß in den weiten Ebenen Ungarns erlebt hatte, sah ich in noch viel größerem in Rußland, nämlich, daß die guten Biotope und Flugplätze wie Sterne im Weltall verstreut liegen, dann aber eine Häufung von Arten und Individuen eintritt, so daß man oft nicht imstande ist, die in reicher Fülle sich bietenden Gaben der Natur einzuheimsen. In der zur Beobachtung günstigen Zeit von Ende Juni bis Ende September konnte ich nur zwei solchen Stellen, die voneinander rund 800 km entfernt waren, begegnen, womit nicht gesagt ist, daß auf der Zwischenstrecke nichts gewesen wäre, doch bot sich Zeit und Gelegenheit zum Sammeln natürlich selten. Die mitgenommenen Proben, einiges Falter- und Puppenmaterial, gingen später durch Feindeinwirkung wieder verloren, so daß keine Belegstücke für die Beobachtungen vorliegen. In den folgenden Ausführungen werden jedoch nur sicher erkannte Arten angeführt.

Als durch die Bereitstellung in Polen der Feldzug in seine erste vorbereitende Phase trat, hatte ich mit meiner Truppe gerade Nordfrankreich verlassen. Dort flogen schon den ganzen März hindurch die überwinterten Vanessen und die *Brephos parthenias* L. auf den feuchten Waldwegen, schwirrten abends die Taeniocampen um die Salweiden, zeigten sich bei Tage an Stämmen schon *Boarmia crepuscularia* Hb. und *Xylocampa areola* Esp.

Hier in Polen war fast noch Winter. Doch am 15. Mai gab es den letzten Schneefall und am 18. Mai war der erste Sonntag,

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

an dem es richtig warm war. In dem Waldgebiet westlich Pruschkow bei Warschau konnte ich in Espen- und Erlenbeständen *Lobophora halterata* Hufn. und *Boarmia punctularia* Hb., an Eichen *Nola cicatricalis* Tr. und noch ein frisches ♀ von *Biston stratarius* Hufn. feststellen. Alles Tiere, welche sonst 1—2 Monate früher erscheinen. Auf Waldschlägen lebten an Stachys betonica *Coleophora wockeella* Z. und *Col. auricella* F. war gerade im Begriff, ihren Sack aus den Blättern herauszuschneiden. Auf den Sandsteppen am Rande des Waldgebietes zeugten riesige Stengelgallen mit alten Schlupflöchern an den vorjährigen Trieben von Artemisia campestris vom Vorhandensein einer *Conchylis*; Rebeliensäcke waren stellenweise zu finden, alte weibliche Säcke waren an einem Waldrand an Kiefern in 10—20 cm Höhe angesponnen, ein wirklich merkwürdiges Gehaben einer *Rebelia*, deren Sack charakteristischerweise am angesponnenen Ende so zart gebaut war, daß ein leichter Windstoß die alten Säcke hin- und herpendeln ließ. Die gefundenen Raupen gingen mangels richtiger Haltung ein, doch fand ich später Ende Juni auf dem später erwähnten Sandhügel bei Brest-Litowsk dieselbe *Rebelia* in zwei weiblichen Säcken an Grashalmen angesponnen, welche Anfang Juli ein ♀ ergaben, das, wie ich genau beobachten konnte, zwischen 5 bis 6 Uhr morgens aus dem Sack herauskam und lockte. Ich war damals bereits wieder 400 km vom Fundplatz des Sackes entfernt und daher die Verbreitung des Geschlechtsduftes des ♀, der auf der richtigen Stelle sicher eine Menge von Rebelien-♂♂ angelockt hätte, vergeblich. Nachdem es sich somit um einen Frühflieger handelte, ist die ursprüngliche Annahme von *Rebelia plumella* H. S. oder *tolli* Hrg. hinfällig, dagegen handelt es sich höchstwahrscheinlich, schon infolge der Größe des Sackes, um die in Rußland weitverbreitete *Rebelia nocturnella* Alph.

Bei Terespol am Bug angelangt, waren in den Obstgärten an Apfelbäumen Raupen von *Coleophora nigricella* Stphs. und *hemerobiella* Sc., *Chloroclystis rectangulata* L. zahlreich zu sehen. Ein bugaufwärts gelegenes Moor in einem Waldgebiet ergab eine Serie von *Perconia strigillaria* Hb. und *Ematurga atomaria* L., an Sumpfporst war noch ein Sack von *Coleophora ledi* Stt., sowie ausminierte Blätter mit der Raupe von *Lyonetia ledi* Wck., schließlich alte vorjährige Minen der *Nepticula lediella* Schleich. zu finden. Dabei machten Schwärme von Stechmücken das Sammeln zur Qual.

Nach der Einnahme von Brest-Litowsk ergab sich Gelegenheit, einen 8 km östlich — an der Hauptstraße links — gelegenen Sandhügel mit Fundamenten einer alten Festungsanlage etwas genauer in Augenschein zu nehmen. Von weitem schon fallen die nackten Flugsandstellen auf, Wacholdergebüsch, einzelne Föhren, Birken und Salweiden stehen auf den Heideflächen. Helichrysum arenarium, Astragalus arenaria, Artemisia campestris und Schafgarben zeigten die typischen Coleophoren-Fraßstellen und es war erstaunlich, wie viele wärmeliebende Arten zu finden waren.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Auch die bei Warschau als Raupen gefundenen Rebeliensäcke mit dem typischen Sackbau waren, wie schon früher erwähnt, bereits angesponnen. Weitere kleinere Säcke lagen noch im Sande oder ihre Raupen fraßen an Helichrysumblättern. Sie ergaben später ebenfalls nur ♀♀. Im kühlen Schatten der Föhren flüchteten, wenn man sich zur heißen Mittagszeit zur Ruhe niederließ, ganze Schwärme von Mikros, besonders *Lita*-Arten, aus der Bodenvegetation. In den frühen Morgenstunden vor Sonnenaufgang flogen in Menge Crambiden, möglicherweise *Anerastia lotella* Hb., an den schütteren Kornfeldern des mageren Sandbodens. An Makros fielen mir bloß Raupen von *Thalpochares paula* Hb. sowie von *Coscinia striata* L. auf, doch steht dem Artenreichtum an Mikros bestimmt ein ebensolcher bei Tage allerdings nicht merkbarer an Makros gegenüber. Gegen Westen gehen die dort mit Heidekraut bestandenen Sandflächen unmittelbar in ein Moor über, welches, zum Teil schon versandet, Zwergvegetation zeigt. Die kleinen kümmerlichen Vaccinium uliginosum- und oxycoccus-Büsche sowie Sonnentau waren charakteristische Moorpflanzen. Der Lichtfang ergäbe hier daher sowohl Steppen- als auch Moortiere. An sicher erkannten Coleophoren stellte ich fest: *polonicella* Z., *arenariella* Z., beide an Astragalus, *succursella* H. S., *vibicigerella* Z. an Artemisia campestris, *Coleophora gnaphalii* Z. an Helichrysum, *millefolii* Z. an Schafgarbe, schließlich ein schwarzer Scheidensack, möglicherweise *conspicuella* Z. an den Blättern von Solidago. Geschlüpfte Cocons der *Bucculatrix gnaphaliella* Tr. zeugten vom Vorhandensein dieser Art.

Nicht bald wieder ergab sich die Gelegenheit, eine Stelle so genau in Augenschein zu nehmen und ich dachte, daß dies nur ein kleiner Anfang sein würde, ahnte aber nicht, daß noch Hunderte von Kilometern vor mir lagen, bis mich der Zufall wieder auf einen guten Biotop führen sollte. Dabei hatten wir ja das eigentliche Rußland noch nicht gesehen, nun lag erst Weißrußland vor uns. Unser Weg sollte durch die berühmten Pripetsümpfe führen und ich war gespannt, was hier an entomologisch Interessantem zu sehen sein sollte.

(Weitere Aufsätze folgen.)

Anschrift des Verfassers: Wien 62, Apollogasse 15.

Eine Beobachtung an Limenitis populi L. (Lepid.)

Von J. Romaniszyn, Lemberg.

Es ist allgemein bekannt, daß *Limenitis populi* L. ein sehr scheuer und flüchtiger Schmetterling ist. Die nachstehend mitgeteilte Beobachtung scheint jedoch das Gegenteil zu erweisen.

Einige Jahre vor dem Kriege unternahm ich am 16. Juni mit zwei Gefährten eine Exkursion in die Gegend von Stryj, etwa 75 km südlich von Lemberg. Zwei Stationen vor Stryj, in Bilcze-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Lunak Robert

Artikel/Article: Vom Bug zum Don. I. Mit entomologischen Augen durch Mittelrußland. 197-199